

„Die Schauspieler müssen Spaß haben“

Komödie: Autor Gunther Beth hat sich im Detmolder Zimmertheater eine Aufführung von seinem Stück „Der Neurosen-Kavalier“ angesehen. Dieses ist bundesweit bereits 1800 Mal gezeigt worden

VON RAPHAEL BARTLING

Detmold. Ein Ehrengast hat sich bei der Vorführung im Zimmertheater Detmold unter die insgesamt 90 Zuschauer gemischt: Theaterautor Gunther Beth war am vergangenen Wochenende erstmals in der Residenzstadt zu Gast, um sich die Inszenierung des von ihm geschriebenen Stückes „Der Neurosen-Kavalier“ anzusehen.

Dabei zeigte sich der 72-Jährige ganz besonders von den leidenschaftlichen Darbietungen der Laiendarsteller angezogen. Er schaute sich des Öfteren die Inszenierungen seiner eigenen Stücke an, berichtete Beth, und sei neugierig, wie all die verschiedenen Ensembles, die er allesamt gerne als seine „Familien“ bezeichnete, die von ihm verfassten Werke auf die Bühne bringen.

Während der einzelnen Vorstellung lasse er sich gerne schlichtweg berieseln. „Manchmal bin ich überrascht, wie Theatergruppen meine Stücke interpretieren. Es passiert auch mal, dass mir eine Vorstellung nicht gefällt.“ Maßgeblich für den Erfolg einer Theatervorstellung sei laut Beth die an den Tag gelegte Leidenschaft der Beteiligten. Beth: „Die Schauspieler müssen Lust haben, auf der Bühne zu stehen und sollten ihre Rollen ehrlich spielen, nur so lässt sich das Publikum auch wirklich mitnehmen.“

Bei der Geschichte vom „Neurosen-Kavalier“, dessen Uraufführung sich bereits im Dezember 1986 in Stuttgart ereignete, liege der Erfolg an der Kombination aus dem Thema Psychotherapie und dessen Aufzug als Lustspiel. „Es



Im Dialog mit den Darstellern: Theaterautor Gunther Beth (Mitte) tauscht sich mit den Darstellern des Zimmertheaters, Reinhard Micheel (von links), Annette Münstermann, Thomas Knappmann und Bernhard Staercke aus.

FOTO: BARTLING

sind sowohl Weisheiten mit drin als auch etliche komische Momente. Vor allem aber sind die Leute gespannt darauf, welche Art von Metamorphosen die einzelnen Figuren durchmachen“, so Beth, dessen „Neurosen-Kavalier“ mehr als 1800 Mal auf der Bühne zu sehen war.

Und darum geht es: Der Warenhausdieb Felix Bollmann (Thomas Knappmann)

verirrt sich während eines Fluchtversuches in eine Praxis für Psychotherapie und wird dort, aufgrund einer Verwechslung, für die Vertretung des sich auf Reisen befindlichen Professor Alfons Otto (Bernhard Staercke) gehalten.

Prompt muss er sich dabei ebenso mit Arzthelferin Annette Engel (Annette Münstermann), der echten Vertretung (Reinhard Micheel) wie

auch den überdrehten Patienten Claudia Carrera (Susanne Meindl), Sybille Bast (Dagmar Riegler) und Jürgen Appelhans (Björn Schulze) herum-schlagen.

Mit wunderlichen Methoden scheint Trickbetrüger Bollmann zunächst wunderbare Erfolge verzeichnen zu können, doch die heile Welt währt nicht lang, schließlich sucht Kommissar Erwin Mai-

wald (Hubert Becker) fieberhaft nach dem Langfinger. Resümee von Fachmann Beth angesichts seiner Stippvisite: „Die Reise hat sich definitiv gelohnt.“

Noch bis April ist „Der Neurosen-Kavalier“ immer mittwochs um 20 Uhr im Zimmertheater zu sehen, Tickets gibt es unter anderem in der Tourist-Information oder den LZ-Geschäftsstellen.